

Bericht über Tansania

Pamoja Nursery and Primary School, Dar es Salaam, Tansania

September-November 2014

Nach dem Abitur stellt sich für alle die große Frage „Was nun?“. Für mich stand schon länger fest, dass ich nach Afrika wollte. Dann hatte ich das Glück, über Freunde von Freunden Ingrid kennen zu lernen. Nach einigen Treffen mit ihr und ein paar Impfungen konnte es losgehen.

Mir wurde gesagt, man würde mich am Flughafen in Dar es Salaam abholen. Gelandet bin ich dann nachts um drei, und zu meinem Pech war keiner da um mich abzuholen. Später hatte ich dann erfahren, dass man erst einen Tag später mit meiner Ankunft rechnete. Ich hatte aber die Handynummer von Christopher, bei dem ich auch wohnen werde. Gegen Morgen hat er endlich sein Handy eingeschaltet und kam um mich abzuholen. Ich war so erleichtert als er da war, dass ich ihm zur Begrüßung um den Hals gefallen bin. Wir haben uns vom ersten Moment an klasse verstanden. Zu Hause habe ich dann auch seine Familie kennengelernt. Seine Frau hieß Christina, seine Tochter Albertina war fünf Jahre alt und sein Sohn Alfred war zwei.

Ich vermute, dass der kleine Alfred noch nie zuvor eine Weiße gesehen hatte, denn er hatte furchtbare Angst vor mir und hat sich immer versteckt wenn ich aufgetaucht bin. Aber nach ein paar Tagen waren wir die besten Freunde, er ist mir überall hin gefolgt oder hat mit meinen Haaren gespielt.

Mit Albertina hatte ich mich vom ersten Moment an klasse verstanden, sie war kein bisschen schüchtern.

Die Familie hatte auch ein Kidermädchen, mit dem ich mir das Bett geteilt hab. Das war natürlich erst mal eine große Umstellung, ebenso wie die Tatsache, kein fließend Wasser zu haben.

Aber ich hatte wirklich großes Glück so herzlich von meiner Gastfamilie aufgenommen worden zu sein. Das hat das wieder wett gemacht.



Auch an der Schule wurde ich gleich herzlich begrüßt, sowohl von den Lehrern als auch von den Schülern.

Ich durfte in der Preunit Class mithelfen zu unterrichten. Sie wurde von Joyce und Halima unterrichtet. Mit den beiden hab ich mich auch in meiner Freizeit oft getroffen.

Die Schülerinnen und Schüler in unserer Klasse waren zwischen fünf und sieben Jahren alt. Zu meinen Aufgaben gehörte das Korrigieren der Hausaufgaben oder Übungen im Unterricht.

Manchmal habe ich mich auch mit einzelnen Schülern auf die Seite gesetzt und gemeinsam eine Aufgabe gerechnet, die sie nicht verstanden hatten. Mein persönliches Highlight war aber der kleine Chor, mit dem ich jeden Tag eine halbe Stunde lang geübt hatte. Ich hatte meine Gitarre dabei, die hat den Kindern super gefallen hat.



Morgens stellten sich alle Schüler der Schule auf dem Schulgelände auf und sangen gemeinsam die Hymne Tansanias. Einige Kinder trommelten dazu, was sich für mich ziemlich beeindruckend anhörte. Ein paar Kinder hatten auch versucht mir ihre Hymne beizubringen, was gar nicht so einfach war, da sie ja auf Suaheli war, aber als ich sie jeden Morgen gehört hatte konnte sogar ich sie irgendwann – jedenfalls teilweise.

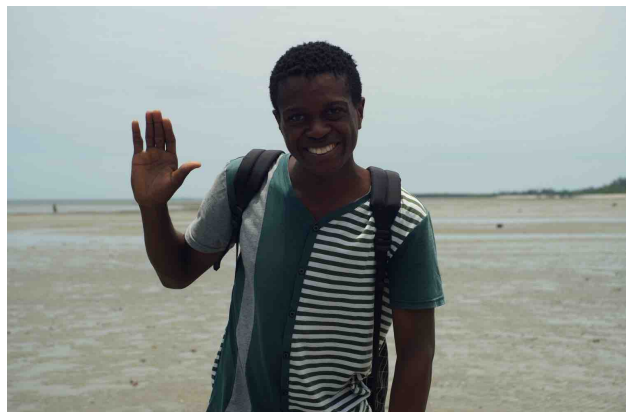
Vormittags gab es für jedes der Kinder einen Becher Porridge. Dazu mussten sie sich erst im Klassenraum aufstellen, um dann mehr oder weniger (eher weniger) geordnet zur Porridgevergabe zu gehen. Mittags gab es für alle einen Teller voll Reis, Bohnen und Vegetables. Vor dem Essen betete die ganze Klasse gemeinsam. Ein Kind sprach etwas vor und die anderen sprachen es nach.



Beeindruckend ist, dass die Kinder an der Pamojaschule schon sehr früh beginnen Englisch zu

lernen. Die 5-7-jährigen konnten schon auf Englisch bis 100 zählen. Welches Kind in Deutschland kann das schon? Insgesamt würde ich sagen, dass es dort an der Schule sehr viel lebhafter zugeht, als an einer deutschen Schule – vorausgesetzt ich habe meine frühe Schulzeit richtig in Erinnerung.

An den Wochenenden habe ich immer Ausflüge unternommen. Zweimal war ich in Bagamoyo bei Philipo, der dort Kunst studiert. Er hat mir alle seine Freunde vorgestellt und mir Bagamoyo gezeigt. Dort war gerade ein Festival mit Musik, Tanz und Akrobatik. Es war absolut faszinierend wie sich die Menschen zur Trommelmusik bewegt haben. Philipo hat auch einen Teil des Festivals moderiert. Abends waren wir immer noch am Strand mit den anderen Studenten.



Im Oktober haben meine Gasteltern dann geheiratet. Die Vorbereitungen sind schon lange gelaufen. Meine Gastmutter hat sich ein Brautkleid nähen lassen. Christopher hatte immer wieder Meetings zur Planung der Hochzeit. Auch wurde von allen Gästen ein Beitrag zur Finanzierung des Festes eingesammelt. Während des Gottesdienstes wurden auch noch andere Paare getraut, wirklich fröhlich war aber erst das Fest danach. Die Hochzeitsgesellschaft hat den ganzen Abend getanzt und gefeiert. Auch mein Freund ist zur Hochzeit gekommen. Am nächsten Tag bin ich mit ihm gemeinsam mit dem Fernbus nach Moshi gefahren. Wir waren im Arusha-Nationalpark auf Safari und haben einige schöne Wanderungen gemacht. Zum Abschluss bin ich nochmal nach Bonyokwa gefahren um mit dem Chor am Funraising-day vor den Eltern aufzutreten.

Ich bin dankbar für die spannende Zeit, für die tollen Begegnungen und all die Erfahrungen, die ich gemacht habe.



